

Steffen Zillich
Bildungspolitischer Sprecher

Fraktion Die Linke im Abgeordnetenhaus von Berlin • Niederkirchnerstr. 5 • 10111 Berlin

AOB Arbeitskreis Orientierungs- und Bildungshilfe e.V.

Gneisenaustraße 2a

10961 Berlin

E-Mail: aobberlin@aol.com

Lesen und Schreiben e.V.

Herrnhuter Weg 16

12043 Berlin

E-Mail: info@lesen-schreiben.com

08.09.2011

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gedenktage sind geeignet, den Focus auf Dinge zu legen, die nicht ständig in der Öffentlichkeit stehen. Das trifft gleichermaßen auf den Analphabetismus zu. Er ist ein Alltagsproblem, auch in Berlin. Und Analphabetismus ist ein Problem, dessen Behebung beständig und in unterschiedlichen Lebensphasen gearbeitet werden muss: von der vorschulischen Sprachförderung, mit der Voraussetzungen für eine erfolgreiche Alphabetisierung gelegt werden, über das Lesen- und Schreiben-Lernen in der Grundschule, insbesondere in der Schulanfangsphase bis hin zu Schritten, mit denen die nicht erfolgte oder erfolglose Alphabetisierung zumindest ansatzweise behoben werden kann.

Wir gehen daher von zwei grundlegenden Strategien gegen Analphabetismus aus:

- Verhinderung von Analphabetismus oder Prävention in der und durch die allgemeinbildenden Schulen
und
- Bekämpfung von Analphabetismus oder Maßnahmen zur (nachträglichen) Alphabetisierung im Jugend- und Erwachsenenalter

Hauptproblem, auch Ihrer Fragen, ist der sekundäre oder funktionale Analphabetismus. Er basiert auf mangelhaftem Erwerb der Grundfertigkeiten des Lesens und Schreibens und ist nur mit einer nachholenden Alphabetisierung im Erwachsenenalter zu überwinden.

Er ist kein statisches Problem, sondern tritt mit wachsenden gesellschaftlichen (Bildungs)Ansprüchen (z.B. PC-Kenntnisse) auch ständig in neuer Form von (Bildungs)Defiziten auf.

Bislang sind wir auf der Grundlage vorliegender Untersuchungen davon ausgegangen, dass der Anteil funktionaler Analphabeten an der erwachsenen Bevölkerung um die 4 % liegt. Für Berlin wären das etwa 130.000 Personen.

Die im Frühjahr 2011 leo. – Level-One-Studie geht von einer differenzierteren Begriffsbestimmung für den funktionalen Analphabetismus aus, der drei Stufen bzw. Levels zusammenfasst und auf einen Bevölkerungsanteil (Erwachsene) von 14,5 % kommt. Die beiden unteren Levels machen 4,5 % aus. Level 3 erfasst Personen, die einzelne Sätze lesen oder schreiben können, jedoch keine zusammenhängenden, auch kürzere Texte und die über unzureichende schriftsprachliche Kompetenzen verfügen. Die differenziertere Betrachtung ermöglicht sicherlich wiederum, die Maßnahmen zur Bekämpfung des funktionalen Analphabetismus differenzierter zu gestalten.

1. Wie wollen Sie eine stabile und verlässliche Finanzierung von Alphabetisierungs- und Grundbildungsangeboten sicherstellen?
5. Unterstützen Sie nachholende Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahmen insbesondere auch für erwachsene Mitbürger? Wie sieht hier Ihr Programm aus?

Förderangebote für funktionale Analphabeten gibt es von den Berliner Volkshochschulen, den Berliner Jobcentern sowie von Ihren beiden Vereinen, dem AOB und Lesen & Schreiben e.V.. Die Förderkurse der genannten Einrichtungen werden durch das Land Berlin bzw. über die Jobcenter finanziert. Der AOB erhält schon seit mindestens 10 Jahren stabil Mittel aus dem Landeshaushalt in Höhe von jährlich 138.000 €.

Wir sind insbesondere der Auffassung, dass Vollzeitkurse, die Alphabetisierungsangebote mit praktischen Qualifizierung und sozialpädagogischen Hilfen verbinden, wegen ihres Erfolges stabil und ausreichend durch die Jobcenter finanziert werden müssen.

2. Wie unterstützen Sie den Grundbildungspakt?

3. Berlin hat das Glück, einen Schatz an Expertenwissen durch zwei der erfahrensten Alphabetisierungseinrichtungen Deutschlands zu besitzen (AOB e.V. und Lesen und Schreiben

e.V.). Was planen Sie, um dieses Wissen zu erhalten bzw. auszubauen? Wie stellen Sie sich die

Nutzung dieses Wissens für den Grundbildungspakt vor?

Die Kultusministerkonferenz hat nach Abstimmung mit der Bundesregierung auf ihrer Beratung am 9. und 10. Juni 2011 in Hannover die Initiative von Bund und Ländern für einen „Nationalen Pakt für Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland“ gestartet. Seitdem hatten wir wegen der Sommerferien und der parlamentarischen Sommerpause noch keine Gelegenheit, in unseren eigenen Gremien sowie in der Regierungskoalition und im Abgeordnetenhaus, Schritte zur Umsetzung dieser Initiative zu beraten. Das wird unmittelbar nach den Wahlen notwendig sein. Und wir sollten gemeinsam mit Ihnen und den anderen an Alphabetisierung und Grundbildung beteiligten Einrichtungen eine Form finden, in der wir weitergehende Maßnahmen beraten und deren Umsetzung begleiten.

4. Welche Konzepte zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Thema Analphabetismus haben Sie?

Das Thema Analphabetismus muss enttabuisiert werden. Bekanntermaßen ist die Dunkelziffer von Analphabeten als relativ hoch. Viele der Betroffenen geben sich nicht zu erkennen und entwickeln entsprechende Strategien, um ihr Nicht-Lesen- und Nicht-Schreiben-Können zu verdecken. Sie geraten in eine „Randsituation“, werden ausgegrenzt und grenzen sich selbst von der Teilhabe an vielen gesellschaftlichen Prozessen aus. Deshalb bedarf es auch verschiedener „niederschwelliger“ Angebote, um diesen Kreis von Betroffenen zu erreichen.

6. Welche Position haben Sie zur Einführung eines Berliner Weiterbildungsgesetzes, in dem auch

die Möglichkeit und die Finanzierungswege zu einer Alphabetisierungs- und Grundbildungsmaßnahme festgeschrieben sind?

Grundsätzlich sind wir offen für die Einführung eines Berliner Weiterbildungsgesetzes. Wir sehen allerdings Diskussionsbedarf, auch mit Ihnen, dazu, was in welcher Weise durch ein solches Gesetz geregelt werden kann.

mit freundlichen Grüßen

Steffen Zillich, MdA